

Pressespiegel Judith Stapf (ab 2018)

„...Stapf und ihr musikalischer Partner, der Pianist Marco Sanna, überzeugten dabei auf ganzer Linie. Die Violinsonate von Amy Beach, die sie mit Beethovens erster Sonate kombiniert hatten, erwies sich als veritabler Geniestreich: ein gut halbstündiges gewichtiges Opus von spätromantischer Opulenz und musikalischer Originalität. (...) Stapf spielte brillant und mit musikalischem Gestaltungswillen, der im Detail wie im Ganzen eine große künstlerische Profiltiefe zeigte.“
Bonner Generalanzeiger, 15.09.2020

„Auch Ludwig van Beethovens sogenannte ‚Frühlingssonate‘ ließ musikalisch keine Wünsche offen. Stapf spielte mit entschlacktem Zugriff, feinem Ton und ohne zu dick aufgetragenes Pathos und zeigte sich (...) bestens aufeinander abgestimmt mit ihrem Klavierpartner.“
Bonner Generalanzeiger, Konzert am 03.11.2019

„Alexander Glasunows a-moll-Violinkonzert, Programmpunkt eins beim Sommersemester-Konzert im Konzerthaus, erlebt von den ersten Triolen-dominierten Takten eine ungemein konzentrierte und engagierte Interpretation. Man spürt, dass Pitkänen und das Orchester der Solistin einen Klangteppich bereiten wollen, auf dem sie den oft rhapsodischen Duktus des Soloparts ausbreiten kann. Und Judith Stapf macht das mit Eleganz, großer spielerischer Disziplin, leidenschaftlichem Ton, zumal auf der G-Saite, und stupender technischer Fertigkeit (Doppelgriffe!), die gerade von der Binnenkadenz angefragt ist. Man spürt, dass sie auf einem guten Weg ist zur großen spätromantischen, ein bisschen ins Saloneske ausgreifenden klanglichen Linie, die gerade dieses Werk aus dem Zeitalter des Jugendstils braucht.“
Badische Zeitung, 08.07.2019

„Ihre spieltechnische Bravour und die virtuosen Effekte konnte die Violinistin Judith Stapf im groß angelegten Rondo brillante h-moll von Schubert entfalten. Mit Intensität und Vehemenz spielte sie dieses griff- und bogentechnisch herausfordernde Renommierstück.“
Badische Zeitung, 05.02.2019

„Ludwig Thuilles Sonate e-moll, op. 30 ist von überschäumender energetischer Leidenschaft und in ihrer Komposition überschreitet sie bislang bekannte harmonische Grenzen, womit sie den Solisten ein Höchstmaß an technischem Vermögen, expressiver Interpretation und klanglicher Brillanz abverlangt. All das meistern Judith Stapf und Yuhao Guo scheinbar mühelos und mit Verve. (...) Die souveräne Intensität und der erfrischende Dialog dieser jungen Meister fesselt die Zuhörer, die mit Edward Elgars ‚Salut d`amour‘ als Zugabe liebevoll umarmt werden.“
HA, 27.11.2018

„Die junge Violinistin Judith Stapf, ausgestattet mit zahlreichen Wettbewerbspreisen und dem Nachwuchsförderpreis des Landes NRW, präsentierte sich als Solistin in Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert für Violine und Orchester Nr. 5, A-Dur KV 219 von beachtlicher Reife, brillanter Technik und immenser Ausdruckskraft, klar in allen Lagen. Wie sie ihre Tempomodifikation setzte, das war schon Extraklasse. Judith Stapf bezauberte die Zuhörer mit ihrem Spiel.“

Blickwinkel-Schwerte, 20.01.2018

„Im Stil eines Tanzmeisters gab Judith Stapf zum Menuett des Finalsatzes den Ton vor, führte das Orchester mit raffinierten Momenten ihrer Kunst. Energiegeladen trieb sie die tiefen Streicher ins Collegno-Spiel, welches dem Konzert den Beinamen ‚das Türkische‘ verlieh.“

Ruhr-Nachrichten, 16.01.2018

„Für dieses hochvirtuose Meisterstück ‚Pablo de Sarasates ‚Zigeunerweisen‘ hatte das Landesorchester Geigerin Judith Stapf mitgebracht. Die 20-jährige Rheinbacherin, die viele renommierte Auszeichnungen vorweisen kann, wurde in der Troisdorfer Stadthalle ihrem Ruf als neuer Stern ihres Genres jedenfalls gerecht. (...) Mit Innigkeit spielte sie jede Note aus, erzeugten die zarten Vibratos einen Kloß im Hals. Im furiosen Schlussteil, dem ein donnerndes Tutti des Orchesters voranging, rasten die Finger der Virtuosa in nicht nachvollziehbarer Geschwindigkeit über das Griffbrett. Urplötzlich lösten sodann geschmeidige Glissandi die Ritte ab und mündeten in farbenglühende Melodien. Donnernder Applaus und Bravos waren der Lohn für den Leckerbissen.“

Rhein-Sieg Rundschau, 05.01.2018

„Für Esprit indes sorgte ein Überraschungsgast. Den Namen der 20-jährigen, aus der Nähe von Bonn stammenden Violinvirtuosin Judith Stapf wird man sich merken müssen. Wie sie die ‚Zigeunerweisen‘ des komponierenden spanischen Ausnahme-Geigers Pablo de Sarasate (1844-1908) auf ihrem kostbaren Guarneri-Instrument interpretierte, kam einer Sensation gleich. Die aberwitzigen technischen Tücken, von gewagten Doppelgriffen und becircenden Flageolett-Künsten gar nicht zu reden, meistert sie souverän. Ihr herbes Dolce, mit dem sie das Melancholische versonnen streift, offenbart eine staunenswerte geistige Reife im Gespür für verborgene Dimensionen dieser Musik. Selbst in temperamentgeladenen Passagen schießt Judith Stapf nicht übers Ziel hinaus. Vordergründige Effekte meidet sie.“

Recklinghäuser Zeitung, 03.01.2018